



Bent Branderup

LECTURE | VORTRAG

THURSDAY 19:00

Training now and than - how breeding influences the training Training früher und heute - wie Züchten das Training beeinflusst



Bent Branderup's first words were "I want a horse" when he was 1,5 years old and asked what he wanted for Christmas. That was the start of a live dedicated to horses. He traveled through Europe to learn from and work with different riding masters of classical dressage. Though today we mainly know him as a riding master for Academic Art of Riding, there is not so many things Bent hasn't tried on his journey. Hunting, eventing, coaching, riding with the gauchos in the Puszta and trailriding over many kilometres for a year on Iceland. We can say he is at home in the saddle. He worked as a trainer and rider in different positions, until he met his first own horse, Hugin. Through Hugin, he had to also learn to turn around and use dressage for the horse and not the horse for dressage. A never ending journey into the equestrian art begun. He tried many roads, learns and reviews his art on a daily basis, cooperates with his students and several scientist to understand the horse better and better. Today, the Academic Art of Riding has developed big time from the day it all started. What are the biggest learnings? What can we give the next generation to build up on? All this questions he will discuss in his lecture.



Die ersten Worte von Bent Branderup waren "Ich will ein Pferd", als er 1,5 Jahre alt war und gefragt wurde, was er sich zu Weihnachten wünsche. Das war der Beginn eines Lebens, das den Pferden gewidmet ist. Er reiste durch Europa, um von verschiedenen Reitmeistern der klassischen Dressur zu lernen und mit ihnen zu arbeiten. Obwohl wir ihn heute hauptsächlich als Reitmeister für die Akademische Reitkunst kennen, gibt es nicht viele Dinge, die Bent auf seiner Reise nicht ausprobiert hat. Jagdreiten, Vielseitigkeit, Kutschefahren, Reiten mit den Gauchos in der Puszta und ein Jahr lang Trailreiten über viele Kilometer auf Island. Wir können sagen, dass er im Sattel zu Hause ist. Er arbeitete als Trainer und Reiter in verschiedenen Positionen, bis er sein erstes eigenes Pferd, Hugin, kennenlernte. Durch Hugin musste er auch lernen, die Dressur für das Pferd zu nutzen und nicht das Pferd für die Dressur. Eine unendliche Reise in die Reitkunst begann. Er hat vieles ausprobiert, er lernt und überprüft seine Kunst täglich, arbeitet mit seinen Schülern und verschiedenen Wissenschaftlern zusammen. Alles, um das Pferd immer besser zu verstehen und seine eigene Arbeit und Perspektive zu überprüfen und zu verbessern. Heute hat sich die Akademische Reitkunst seit dem Tag, an dem alles begann, enorm weiterentwickelt. Was sind die wichtigsten Erkenntnisse? Was können wir der nächsten Generation mitgeben, damit sie darauf aufbauen kann? All diese Fragen wird er in seinem Vortrag diskutieren.